

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Manuskripte

Schwaebisches Kriegslied (Manuskripttitel) - Frisch auf, Allemannen, mit
teutschem Mut!...

Laßberg, Joseph von

Heiligenberg (Bodenseekreis), 01.09.1813

K 2912,55

[urn:nbn:de:bsz:31-370953](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-370953)

Schwäbisches Kriegslied. Sommer 1813.

Fort auf Altmannau, mit thaterem Mut!

Auf hinaus, zum präncenden Rhein!

Wir treten freudig mit Gut und Blut

Zum heiligen deutschen Vereine!

Zu wahren und schützen mit kräftiger Hand

Die Heimath der Kaiser, das schwäbische Land.

2.

Es war einst eine köstliche Zeit

Als in Schwaben die Stauffen regierten,

Und die Habsburger fürsten im blutigen Streik

Zum Sieg und zum Ruhme uns führten!

Da schritten zuerst auf der Ehrenbahn

Die treuen, die redlichen Schwaben voran.

Und des Reiches heiliges Banner wehet,
 Es wehet in schwabischen Haenden!
 Und weht wie die Eiche im Sturm es weht,
 Nie thät es zurücke sich wenden!

Schaf Brüder! die schöne, die köpliche Zeit,
 Sie werde durch unsere Treue erneut.

In Eutfchlands Gauen die herrfchducht kam,
 Erwachten auf fränkischer Erde;
 Dem Aker den armen Pflüger sie nahen,
 Dem Hirten entriß sie der Herde
 Dem Weibe den Gatten, dem Vater den Sohn
 Und trieb sie von himmen zu blutiger Irden.

Wohin ihr Schwärmer, wohin, wohin!

Was trübt euch so streng ihr Heere?

„Nach Spaniards Geälze wir alle ziehen

„Für Frankreichs blutige Ehre;

„An den Tag der franken Herrscher uns trieb,

„Zu fochten bis Keiner mehr übrig bleibt.“

Und der Baiern König, was hat er gethan,

Das ihr Teutche den Teutchen bekriegt?

„So will es der trozige frankische Mann,

„Denn die Herrschaft der Welt nur genügt;

„Und die fränkische Geißel, sie triebt uns fort

„Sie läßt uns stehen an Keinem Ort.“

7
Der Friede kaum er geboren ist,

^{Nach Schrecklichen =}
Neuen Schrecklichen Krieg er gebaeret!

Er trotzt dem Kaiser mit Hohn und List,
zu lang schon die Ruhe ihm wachret.

Ihr Schwäbischen Schaaren, heran, heran!

Und sollet ihr fallen auch Mann für Mann.

8
~~~~~  
„ Die Oder, die Weichsel, die Donau ich zwang,

„ Die Newa, sie ist nicht zu ferne!

„ Der über das Meer und die Alpen schondrang,

„ Dem leuchten die glücklichen Sterne! „

Der Stölze, er reis es mit freblem Mut:

Das sprönte von neuem das Schwäbische Blut!



Es ist ein Rächer, es ist ein Gott!

Der die Loose der Völker gewogen.

Er straft den eiteln, den frevelnden Spott,

Und die Schale des Rechts hat gezogen!

Die Erde, er gab sie nicht einem allein,

Den Völkern allen sie sei gemein!

10

Duenn auf Allemannen! auch waren Feil

Statt der Vater der Welt euch beschieden;

Im Kriege da sucht der Eroberer Heil:

Wir suchen das Glück nur im Frieden!

Doch müßt ihrs erringen durch Kühne That;

Denn Friede entkeimt nur aus blutiger Saat!

Hoch

Und es lebe die edle Landsmannschaft,

Die dem Schwäbischen Rlate entsprossen!

Friedrich Wilhelm und Franz! ~~dem~~ voll hoher Kraft

Sind die tapferen Krieger genossen!

Alexander der Große, erlebe hoch!

Sie haben zertrümmert das fährliche Joch.



244

1.



